

Einreichung neue Klima- und Energie-Modellregion

Ausschreibung 2017

ANTRAGSFORMULAR

Hinweis: Um formal vollständig einzureichen, ist das Antragsformular **vollständig auszufüllen** (ALLE WEISSEN FELDER) sowie **ALLE** im Leitfaden definierten Beilagen beizufügen. Die in blauer Schriftfarbe eingefügten Texte beschreiben die mindestens geforderten Inhalte jedes Kapitels. Diese Hilfetexte können in der Bearbeitung gelöscht werden. (Abkürzung KEM: Klima- und Energie-Modellregion)

1 Angaben Ausschreibungsteilnehmer bzw. Modellregion

Name¹ der Trägerorganisation der KEM	<i>Region Großglockner/Mölltal - Oberdrautal ZVR-Zahl: 287866362</i>
Rechtsform²	<i>Verein</i>
Ort	<i>Stall im Mölltal</i>
Postleitzahl	<i>A-9832</i>
Straße / Nummer	<i>Stall 6</i>
Telefonnummer	<i>+43 (0) 4823 31299</i>
Mobiltelefonnummer	<i>+43 (0) 664 3252645</i>
E-Mail	<i>region@grossglockner.or.at</i>
Ansprechperson	<i>Gunther Marwieser, Geschäftsführer Kurt Felicetti, Bürgermeister, Obmann</i>
Name des/der KEM-QM-Berater/in (falls bereits bekannt)	<i>Kärntner Landesregierung DI Reinhard Hutter</i>

¹ Geben Sie hier den Namen der Trägerorganisation der Klima- und Energie-Modellregion an. Mit dieser wird im Falle der Genehmigung die Kooperationsvereinbarung abgeschlossen. Sofern alle Gemeinden einer Region die Kooperationsvereinbarung gemeinsam abschließen, ist an dieser Stelle nur die stellvertretende Gemeinde anzuführen. Die weiteren Gemeinden sind unter Punkt 3 und 7.2 anzuführen.

² Die Trägerorganisation der Klima- und Energie-Modellregion MUSS ein rein öffentlicher Auftraggeber sein. Nicht antragstellungsberechtigt sind ARGE. Weitere Informationen dazu finden Sie in der Erläuterung zur öffentlich-öffentlichen Partnerschaft auf www.umweltfoerderung.at/klimaundenergiemodellregionen

2 Kurzbeschreibung des Projekts und der Region

Projekttitlel	<i>Klima- und Energie - Modellregion „Region Großglockner/Mölltal – Oberdrautal“</i>			
Kurzbeschreibung des Gesamtprojekts <i>(ca. 1.000 Zeichen)</i> <i>Darstellung der wesentlichen Inhalte und Ziele der geplanten Klima- und Energie-Modellregion:</i> <i>(wird im Falle der Genehmigung auf www.klimaundenergiemodell-regionen.at veröffentlicht)</i>	<i>Die KEM „Region Großglockner/Mölltal-Oberdrautal“ ist ein Zusammenschluss der 16 Gemeinden des Möll -und Oberen Drautales und besteht die Region seit 1995. Beide Täler sind die hochalpinsten Täler der Ostalpen mit den längsten Gletschern des Alpenraumes (Pasterze mit 8 km Länge), dem höchsten Berg Österreichs, dem Großglockner, 3.798 m ü. M.. Durchschnittstemperaturen von 4,5°, eine Besiedlungsdichte von nur 5,3 EW/ km², Dauersiedlungsräume bis auf 1.680 m ü. M., bestimmen die Besonderheiten. Gründung des NP 1971 und der ersten Klimabünd-nisregion europaweit 1997. In der „LES“ der Region und in der vierten EU Programmbe-werbung LEADER seit 1995, sind die Themen Klimaschutz und erneuerbare Energien, als wesentliche regionalwirtschaftliche Ziele formuliert. Aufgrund des hochalpinen Landschaftsraumes und der ländlichen Prägung, liegen die Stärken der Region im Potenzial an erneuerbaren Energien und sollen diese massiv unterstützt und ausgebaut werden. Energieeffizienz, -einsparungen, Wärmerück-gewinnung, CO2 Reduktion aufgrund der Erwärmung von 2-4°, sollen durch intensive Bewusstseinsbildungs-maßnahmen und durch Informationen der regionalen Bevölkerung, der Entschei-dungsträger und Stakeholder sensibilisiert werden und der Motor für die Initiierung von Projekten sein. Schwächen hingegen gibt es u.a. in der Mobilität. E Mobilität, E-car sharing, Weiterentwicklung des öffentlichen Verkehrs sind Ziele sowie die Steigerung des An-teils der erneuerbaren Energie von rd. 30 auf 100% bis 2050 für eine energieautarke Region. Die Region beabsichtigt weiters die Wirtschaft stark einzubinden. Die Verantwortlichen der Region freuen sich aufgrund der vielen Themen, Maßnahmen und Ziele auf die Umsetzung. Energiewende, Autarkie und 100% Biomasse bis 2050 und europäische Energiemusterregion als Ziele und Vision.</i>			
Angaben zur Modellregion <i>Geografische Lage: Begründung der Zusammen- gehörigkeit als Region, Cha- rakteristikum der Region: Einwohner/innenzahl³: Anzahl der beteiligte Ge- meinden:</i>	<i>Im Möll- und Oberen Drautal gelegenen 16 Gemeinden des pol. Bezirkes Spittal/Drau des Bundeslandes Kärnten mit einer Fläche von 1.361 km². Die Region wurde 1995 mit den Gemeinden des Oberen Mölltales zur Umsetzung des LEADER-Programmes und der Regionalentwicklung gegründet, später schlossen sich weitere Ge-meinden des Mölltales und Oberen Drautales an. Der überwiegende Teil des Gebietes ist durch Hochgebirge geprägt, dünn besiedelt, ländlich und touristisch geprägt. In der Region leben 25.867 Men-schen. 16 Gemeinden: Heiligenblut, Rangersdorf, Stall, Flattach, Obervellach, Mallnitz, Reißbeck, Lurnfeld, Sachsenburg, Kleblach-Lind, Steinfeld, Greifenburg, Berg, Dellach, Irschen, Oberdrauburg;</i>			
Regionales Energiekonzept bereits vorhanden?⁴ <i>(bitte zutreffendes ankreuzen)</i>	Ja <i>(Konzept ist der Einreichung beizulegen!)</i>		Nein	<i>x</i>

3 Sofern die Einwohner/innenzahl von den Vorgaben des Leitfadens abweicht (kleiner 3.000 bzw. größer 60.000 Einwohner/innen) ist eine stichhaltige Begründung anzugeben, warum die KEM-Region dennoch auf dieser regionalen Struktur auf-
setzt. Die Jury des Programms wird über eine Empfehlung zur Genehmigung oder Ablehnung entscheiden.

4 Hinweis: Wenn in der Region bereits ein regionales Energiekonzept vorhanden ist und auf diesem aufbauend das Umset-zungskonzept der Klima- und Energie-Modellregion erarbeitet werden soll, ist dieses der Einreichung beizulegen. Die erforder-lichen Inhalte eines Umsetzungskonzepts sind im Leitfaden im Anhang 1 genannt. Ebenfalls ist ein Umsetzungskonzept, so-fern die Region bereits schon einmal am Programm KEM teilgenommen hat, den Antragsunterlagen beizulegen.

2.1 Neueinreichung aufgrund einer maßgeblichen Veränderung einer bestehenden oder bereits ausgelaufenen Klima- und Energie-Modellregion

Die bestehende KEM verändert sich maßgeblich und stellt neuerlich einen Antrag:⁵ (zutreffendes bitte ankreuzen:)	Ja:		Nein:	<input checked="" type="checkbox"/>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------	--	--------------	-------------------------------------

*Nur auszufüllen, sofern es sich bei der vorliegenden Klima- und Energie-Modellregion um eine bestehende oder bereits ausgelaufene **KEM** handelt, die sich aufgrund von Gemeindeein- und -austritten **maßgeblich verändert** (Halbierung bzw. Verdoppelung der Gemeindeanzahl bzw. Einwohner/innen-Zahl), sind folgende Inhalte zu listen:*

Listung der Gemeinden die nicht mehr aktiv an der KEM teilnehmen werden:	
Listung der Gemeinden, die der KEM beitreten:	
(sofern zutreffend:) Listung der Gemeinden, die der KEM beitreten und bereits in einer anderen KEM aktiv waren (inkl. Nennung des Namens der KEM):	
Welche Faktoren führen zur Neuzusammensetzung der Region?	
Wie wird auf die Erfahrungen der bisherigen KEM-Phasen aufgebaut?	
Was sind die wesentlichen Erkenntnisse und Erfahrungen?	

⁵ Maßgebliche Veränderung einer Klima- und Energie-Modellregion:

Sofern es bei der vorliegenden KEM zu einer Neuzusammensetzung von Gemeinden kommt, sodass sich die Gemeinde- und Einwohner/innen-Anzahl gegenüber der letzten KEM-Zusammensetzung mehr als verdoppelt oder halbiert, ist neuerlich ein Umsetzungskonzept zu erarbeiten.

3 Beschreibung der geplanten Klima- und Energie-Modellregion

(max. 3 Seiten)

<p>Kurze Darstellung und Charakterisierung der Region</p>	<p><i>Die „Region Großglockner/Mölltal-Oberdrautal“ ist ein Zusammenschluss der 16 politischen Gemeinden des Möll - und Oberen Drautales. Beide Täler sind die hochalpinsten Täler der Ostalpen und verfügen über die beeindruckendsten Hochgebirgslandschaften mit den längsten und größten Gletschern des Alpenraumes, dem höchsten Berg Österreichs, dem Großglockner, mit einer Höhe von 3.798 m ü. M. und dem längsten Gletscher der Ostalpen, der Pasterze mit einer Länge von 8 km. Die Region ist weiters geprägt und umgeben von 56 Dreitausendern. Durchschnittstemperaturen von 4,5°, eine Besiedlungsdichte von nur 5,3 EW/km², Dauersiedlungsräume bis auf 1.680 m ü. M. in Heiligenblut, bestimmen die Besonderheiten. Gründung des NP Hohe Tauern 1971 und der ersten Klimabündnisregion europaweit 1997.</i></p> <p><i>Die Erderwärmung seit dem Gletscherhöchststand im Jahre 1848 und die nunmehr zu erwartende Erwärmung von 2-4° in der Region, wirken sich in dem hochalpinen Landschaftsraum stark aus und ergeben Veränderungen für die Bevölkerung. Energiepolitische internationale und nationale Ziele wurden noch nicht zur Gänze berücksichtigt und soll die Region in Zukunft mittelfristig eine europäische Beispiels- und Musterregion werden.</i></p>
<p>Beschreibung von Lage und Größe der Region (Einwohner/innenzahl, Bevölkerungsstruktur, ...)</p>	<p><i>Die Region umfasst die im Möll- und im Oberen Drautal gelegenen 16 Gemeinden des politischen Bezirkes Spittal an der Drau im nordwestlichsten Teil des Bundeslandes Kärnten mit einer gemeinsamen Fläche von 1.361 km². Der überwiegende Teil des Gebietes ist durch Hochgebirge geprägt, dünn besiedelt, ländlich und touristisch geprägt.</i></p> <p><i>In der Region leben 25.867 Menschen. Die Bevölkerung nahm von 1991 bis 2015 um 9,34% ab, obwohl im gleichen Zeitraum in Österreich ein Zuwachs von 10,4% zu verzeichnen war. Die Altersstruktur liegt ab dem 65. Lebensjahr 4% über dem österr. Durchschnitt und zw. dem 15. und 65. Lebensjahr 5% auf Grund fehlender Jobmöglichkeiten darunter.</i></p>
<p>Listung aller Gemeinden, die an der KEM teilnehmen</p>	<p><i>Gemeinde Heiligenblut, Gemeinde Rangersdorf, Gemeinde Stall i. Mölltal, Gemeinde Flattach, Gemeinde Mallnitz, Marktgemeinde Obervellach, Gemeinde Reißbeck, Marktgemeinde Lurnfeld, Marktgemeinde Sachsenburg, Gemeinde Kleblach-Lind, Marktgemeinde Steinfeld, Marktgemeinde Greifenburg, Gemeinde Berg i. Drautal, Gemeinde Dellach i. Drautal, Gemeinde Irschen, Marktgemeinde Oberdrauburg;</i></p>
<p>Beschreibung der Struktur (Wirtschaft, Mobilität, Energieversorgung, verfügbare Ressourcen...)</p>	<p><i>Es gibt ein dichtes Netz an qualitativ hochwertigen gewerblichen und touristischen Betrieben in der Region, leistungsfähige und innovative Unternehmer im Bereich der Holzverarbeitung und ebenso in der Forst- und in der Landwirtschaft. Es existiert eine gute Anbindung an internationale Bahnstrecken, jedoch geringe oder fehlende Mobilität, Elektromobilität, E-Car sharing und einen verbesserten Verkehrsverbundplan.</i></p> <p><i>Alternative Mobilität als Ergänzung zum öffentlichen Verkehr fehlt. Die Abhängigkeit der Fortbewegung mit dem PKW ist stark ausgeprägt und sollen in Zukunft die vorangeführten Bereiche gefördert und massiv entwickelt werden. In der Energieerzeugung und -versorgung ist der Verbund und die Kelag als Hauptversorger zu nennen, jedoch ist die Versorgung noch hauptsächlich durch fossile Energieträger noch zu rd. 75% gegeben. In der Region finden sich viele verfügbare Ressourcen, Chancen und ein großes Potenzial in der Biomasse, Wasserkraft und Sonnenenergie, welche durch die</i></p>

	<p><i>Regionstätigkeit mit den Verantwortlichen gefördert, entsprechende Maßnahmen durch die Betriebe und Gemeinden umgesetzt werden sollen.</i></p>
<p>Beschreibung der derzeitigen Stärken und Schwächen der Region</p>	<p><u>Stärken Land- und Forstwirtschaft:</u> <i>große Verbundenheit und Motivation, gute Kooperation zwischen Landwirtschaft und Tourismus, innovative, qualitative Produkte, betriebliche Diversifizierung auf Basis des Tourismus, traditionelle Bewirtschaftungsformen mit mehreren Betriebszweigen, sehr gute Holzqualität und viele holzverarbeitende Betriebe in der Region, Große Anzahl von Betrieben als Biomasselieferanten;</i></p> <p><u>Schwächen Land- und Forstwirtschaft:</u> <i>fehlende betriebswirtschaftliche Planungserfahrung, Mangel an adäquaten Arbeitsplätzen für Nebenerwerbslandwirte, hohe Bringungskosten in der Forstwirtschaft, zu geringe Holzveredelung, Preisabsprachen am Holzmarkt, zu wenig Diversität in der Produktpalette, nicht genutztes riesiges Biomassopotenzial, geringe Erlöse in der Holzwirtschaft, große Maschinen und Strukturkosten;</i></p> <p><u>Stärken Wirtschaft und Infrastruktur:</u> <i>Bereitschaft zu Kooperationen, gesunde Struktur und hohe Anpassungsfähigkeit der Betriebe, gute Zusammenarbeit mit regionalen touristischen Betrieben, hohe Exportleistungen der Betriebe, dichtes Netz an qualitativ hochwertigen Betrieben in der Region, leistungsfähige und innovative Unternehmen im Bereich Holz, hohe Qualität und Produktivität, hoher Versorgungsgrad der öffentlichen und genossenschaftlichen Wasserversorgung;</i></p> <p><u>Schwächen Wirtschaft und Infrastruktur:</u> <i>Holz wird zu wenig wertschöpfend verarbeitet, wenig wirtschaftliche Innovationen, wenig Kooperationen bei Betriebsansiedelungen, fehlendes regionales Standortmarketing, unzureichende Gründungs- und Ansiedlungsdynamik, Breitbandinternet kaum vorhanden bzw. nicht flächendeckend, zu wenig Arbeitsplätze, zu wenig öffentliche Verkehrsmittel, fehlende gute (Jung)Unternehmer, E-Mobilität, E-Carsharing, Energieeinsparung, Energieeffizienz, Wärmerückgewinnung, Biomasse kaum ausgeprägt, kaum alternative Energieformen, CO2 Reduktion;</i></p> <p><u>Stärken Tourismus und Freizeit:</u> <i>überregional attraktives Skigebiet „Mölltaler Gletscher und Ankogel“, „Ski Heiligenblut am Großglockner“, Skigebiet Emberger Alm mit Entwicklungsmöglichkeiten, relative Schneesicherheit im Winter, attraktive bäuerliche Tourismusangebote, teilweise ausgebautes regionales Radwegenetz, gute Anbindung an internationale Bahnstrecken, Mobilität, Einzigartigkeit der Landschaft, z.B. Hohe Tauern, Großglockner, 56 Dreitausender naturräumliche Voraussetzungen in der Region (Seen, Berge, Flüsse, Almen);</i></p> <p><u>Schwächen Tourismus und Freizeit:</u> <i>Rückgang der Aufenthaltsdauer der Gäste/Durchreiseverkehr, Strukturprobleme in den touristischen Gemeinden (Nahversorger, Verkehrserschließung, Parkplätze), kaum Betriebe mit geeigneten Bettenkapazitäten bzw. hochwertigen Angeboten, wenig Schlechtwetterangebote im Sommer, Vermarktungs- und Marketingprobleme, hoher Innovationsbedarf, Finanzierungsengpässe durch die Nächtigungsrückgänge, Entfernung zu den Zentralräume, Energiethematik kaum ausgeprägt, hoher Energieverbrauch, kaum thematisierte Energieeinsparung und Energieeffizienz;</i></p>

	<p><u>Stärken Natur und Landschaft, natürliche Ressourcen:</u> <i>traditionelle Kulturlandschaft, gute Wasserqualität der Seen und Flüsse, Nutzung von Holz als Biomasse, große Grundwasserkörper, hochwertige naturräumliche Gegebenheiten;</i></p> <p><u>Schwächen Natur und Landschaft, natürliche Ressourcen:</u> <i>Ausbaufähige überregionale touristische Vermarktung der Schutzgebiete, touristische Produkte und Angebote „Wandern, Bergsteigen, Naturerlebnis und Rad“ wenig entwickelt und vermarktet, Siedlungsdruck in Talräumen und in landschaftlich attraktiven Wohnlagen, hochwassergefährdete Talbereiche, Gefährdungspotenzial durch Naturgefahren, Erneuerbare Energien werden erst zu 25% genutzt.</i></p> <p><u>Stärken Arbeitsmarkt:</u> <i>Arbeitsplätze in den regionalen Zentren und im Tourismus, Interesse und Leistungsbereitschaft, hoher Standard an Sicherheit und Lebensqualität, geringe Umweltbelastung und relativ hohe Umweltstandards, Mobilität der Arbeitskräfte, gute Ausbildung;</i></p> <p><u>Schwächen Arbeitsmarkt:</u> <i>geringere Einkommen gegenüber dem Landesschnitt, hohe saisonale Arbeitslosigkeit, hohe Auspendlerquoten, geringerer Anteil qualifizierter Arbeitskräfte, fehlende Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Unternehmer und Mitarbeiter, fehlende Beschäftigung für Frauen, Jobmöglichkeiten im Themenbereich Energie kaum ausgeprägt;</i></p> <p><u>Stärken Soziales, Kultur, Bildung, Jugend, Generationen, Verkehr:</u> <i>genügend praktische Ärzte, funktionierendes Vereinsleben, intakte Sozialstrukturen, Regionsverbundenheit der Bevölkerung, hohe Lebensqualität (gesunde Umwelt), ausreichend Altenbetreuungsplätze vorhanden, Möglichkeiten der mobilen Altersbetreuung vorhanden und organisiert, steigende Mobilitätsbereitschaft, gute öffentliche Anbindung und Erreichbarkeit;</i></p> <p><u>Schwächen Soziales, Kultur, Bildung, Jugend, Generationen, Verkehr:</u> <i>wenig attraktive Angebote für Jugendliche, Unterversorgung mit Fachärzten, geringes Angebot an Weiterbildung, mangelnde Anzahl und Flexibilität bei den Kinderbetreuungseinrichtungen, Altenbetreuungseinrichtungen für viele nicht leistbar, fehlende Fremdsprachenkompetenz, rückläufige Kulturförderung, geringe oder fehlende Mobilität, Elektromobilität, Carsharing.</i></p>
<p>Begründung des regionalen Charakters und der Zusammengehörigkeit als Region</p>	<p><i>Seit 1995, der Gründung der Region, arbeiten die Gemeinden in der regionalen Entwicklung zusammen. Regionale Entwicklungspläne wurden erstellt und in periodischen Abständen aktualisiert. An vier EU LEADER Programmperioden hat sich die Region erfolgreich beteiligt.</i></p> <p><i>Für die Bewohner ist das Überleben in dieser hochalpinen Landschaft seit vielen Jahrhunderten von der Kooperation abhängig. Dies hat sich auch bis in die Gegenwart gehalten. Die Region zeichnet sich zudem durch eine sehr gute Vereinsstruktur aus. Durch den Nationalpark Hohe Tauern ist die Gemeinsamkeit für alle hin sichtbar und spürbar. Ebenso bildet der Tourismus die Grundlagen der regionalen Zusammenarbeit und vor allem seit 1995 die Regionalentwicklung mit seinem Regionalmanagement. Viele Vereine und Organisationen haben sich auch bereits regional organisiert.</i></p>

3.1 Beschreibung bisheriger einschlägiger Aktivitäten

(falls bereits an Klima- oder Energie-Programmen teilgenommen wird/wurde)

<p>Beschreibung bisheriger Aktivitäten im Klima- und Energiebereich, eventuell in Rahmen anderer Unterstützungsprogramme (z.B. e5, Leader, Klimabündnis, ...)</p>	<p><i>1995 Gründung der Region Großglockner 1996 EU LEADER Programmstatus und Regionalmanagement 1997 Gründung der 1. Klimabündnisregion durch das reg. Management, Informationen und Bewusstseinsbildung durch das Regionalmanagement, Vorträge diverser Fachreferenten der UNI Wien und Graz im Zuge von Veranstaltungen in der Region, Vorträge, Veranstaltungen und Aktivitäten des Nationalparks Hohe Tauern, alle Gemeinden sind Mitglieder der LEADER Region, die Themenbereiche Energie, Energieautarkie und CO² Reduktion sind zentrale Themen der Regionsorganisation. 3 Gemeinden sind e5 Gemeinden.</i></p>
<p>Im Rahmen dieser Aktivitäten durchgeführte Maßnahmen und Erfolge:</p>	<p><i>Einige Projekte werden in den verschiedensten Programmen, wie ELER Programm, ÖPUL, LEADER, Interreg, dem nationalen Förderprogramm des Landes, des NP Hohe Tauern, Maßnahmen der Klimabündnisgemeinden, Natura 2000 und Ramsar Obere Drau gefördert. Neben den Projektförderungen im Natur- und Umweltschutzbereich gibt es auch Bildungsmaßnahmen und Sensibilisierungsprojekte. Abwasserverbände und Abfallwirtschaftsverbände beschäftigen sich mit Natur- und Umweltschutzmaßnahmen und setzen diese um, E-Tankstelle und Fernwärmeversorgungsanlagen wurden errichtet, Kleinkraft- und Trinkwasserkraftwerke sind in Planung. Viele Biomasseeinzel- und Gemeinschaftsanlagen, Energieeinsparung und Wärmerückgewinnung bei privaten und gewerblichen Projekten wurden umgesetzt, ca. 50 Projekte durch das Regionalmanagement initiiert und begleitet.</i></p>
<p>Bisher involvierte Akteure und Stakeholder:</p>	<p><i>Die politischen Vertreter in den Gemeinden, allen voran der jeweils gewählte Bürgermeister der 16 Gemeinden; AObm. ABgm. E. Huber, Gründung der Klimabündnisregion, Mitarbeiter des LEADER u. Regionalmanagementes der Region Großglockner, Klimabündnis Österreich, Nationalpark Hohe Tauern, Verbund Energie, Kelag Wärme GmbH, KELAG-Kärntner Elektrizitäts AG, Kelag E-Tankstelle, Wildbach- und Lawinerverbauung, Hasslacher Drauland Holzindustrie GmbH, Sepele Pellets GmbH, Fürstauer Energie GmbH, Genossenschaftliche und private Wasser- u. Trinkwasserkraftwerksbetreiber, private u. gemeinschaftliche Biomassebetreiber, Nationalparkhauptschule Winklern und die Nationalpark Volksschulen in der Region, jeweilige(r) EnergiereferentIn des Landes Kärnten;</i></p>
<p>Bisherige Finanzierung/Förderungen im Rahmen dieser Aktivitäten</p>	<p><i>Gemeindemittel aus dem ordentlichen Haushalt, 15 Cent/EW jährlich in den 6 Gemeinden der Klimabündnisregion seit 1997. LEADER Mittel bei einzelnen Projekten, z.B. Gründung der Klimabündnisregion zur Gänze, Projekte im landwirtschaftlichen Bereich, jedoch nur tangierend und als positiver Nebeneffekt, damals und derzeit nicht bewusst als geplante KEM Region. Ebenso Natur- Umweltschutz- und Bildungsprojekte. Nationalpark im Bereich des Natur- und Umweltschutzes, ELER Programm – Biomasse/Nahversorgung, KPC Förderung der eingereichten Projekte im Bereich Einzel- und Gemeinschaftsanlagen - Biomasse, Energieeinsparungen bei Betrieben; Wohnhaussanierungen und Förderung Biomasseanlagen, Solar- und Photovoltaikanlagen durch das Land Kärnten, ca. 50 Projekte durch das regionale Management begleitet, ohne private und öffentliche Träger.</i></p>

4 Relevanz des Vorhabens in Bezug auf das Programm

Stellen Sie dar, welchen Beitrag das Projekt zur Erreichung der Ziele des Programms Klima- und Energie-Modellregionen leisten kann (siehe Leitfaden). Bitte folgen Sie der unten angeführten Struktur:

4.1 Eignung als Modellregion (max. 1 Seite)

<p>Warum eignet sich die Region als „Modellregion“?</p>	<p><i>Die Region mit dem Möll- und dem Oberen Drautal, ist eine der sensibelsten hochalpinen Regionen der Ostalpen. Die Besonderheiten der Region Großglockner, die verschiedenen Gletscher und die vielen Dreitausender machen die Region einzigartig. Aufgrund der besonderen regionalen Gegebenheiten, der Landschaft, der Bevölkerungsstruktur, Wirtschaft und Tourismus, bieten sich energiespezifische Fragestellungen ideal an. Die hochalpine Region wäre bei einem weiteren Temperaturanstieg von 2-4° und dem damit verbundenen Klimawandel massiv betroffen. Klimaveränderungen wären hier besonders sichtbar und würden sich daher notwendige Maßnahmen in hohem Maße eignen und auch beispielhaft sein. Entsprechende Initiierung und Impulse von vielen Energieprojekten haben auch eine noch nicht erkannte wirtschaftliche Bedeutung und stellen eine Weiterentwicklung der Region als Grundlage für das Leben der Bevölkerung in der Region, im landschaftsökologischen Einklang mit der Natur als Lebensgrundlage dar. Viele Arbeitsplätze könnten direkt und indirekt entstehen. Aufgrund des Vorhandenseins von großen Ressourcen an erneuerbarer Energie, der schon vielen umgesetzten einzelbetrieblichen und gemeinschaftlichen Projekte im Natur- Umweltschutz und vor allem Energiebereich (50 Projekte), würde die Anerkennung als KEM einen weiteren großen Motivationsschub auslösen und viele weitere Projekte durch das Management entstehen lassen. Die Erkennung und Nutzung regionaler Potenziale im Bereich Erneuerbare Energieerzeugung, -effizienz, erneuerbarer Energie und CO2 Reduktion, würden weitere mind. 35 Projekte entstehen lassen.</i></p>
<p>Spezifizierung der Eignung aufgrund des Potenzials für Energieeffizienzmaßnahmen, Einsatz erneuerbarer Energien und nachhaltiger Mobilitätslösungen</p>	<p><i>Vorhandene Ressourcen an erneuerbarer Energie – großes Interesse der Stakeholder, die politischen Verantwortlichen und die Gewerbebetriebe, hohes Interesse an Energieeffizienz der Betriebe und Gemeinden, viele geplante Projekte der Privaten hinsichtlich Energieeinsparung und Umstellung von fossilen Energieträgern, Bedarf an Bewusstseinsbildung, Information, Beratung und Sensibilisierung, Kooperationen weiterentwickeln; Mobilitätslösungen entwickeln, E-Mobilität und E-Carsharing forcieren, erstellten Projektmasterplan initiieren, begleiten und umsetzen.</i></p>
<p>Spezifizierung der Eignung aufgrund vorhandener Strukturen und Kooperationen</p>	<p><i>Regionalmanagement und LEADER Organisation, Regionalverband und Tourismusverband mit interessierten Gemeindevertretern, viele konkrete Projektinteressierte, NP Organisation und Klimabündnis Österreich, Wirtschaftskooperationen und vorhandene Arbeitsgruppen aus der Region</i></p>
<p>Ambition der Region als Klima- und Energie-Modellregion</p>	<p><i>Steigerung der erneuerbaren Energie auf 100% bis 2050, massive Steigerung der Biomasse, Energieautarkie der Region, Steigerung der Energieeffizienz in allen Bereichen - Energiewende, Bewusstseinsbildung, Information, Beratung und Sensibilisierung, Projektmasterplan umsetzen, auch als Wirtschafts- und Arbeitsplatzfaktor (35 Projekte), Entwicklung zur Beispielsregion</i></p>

4.2 Beitrag zur regionalen Wertschöpfung durch die Umsetzung des Projekts (max. ½ Seite)

<p>Welche zusätzlichen Effekte bewirkt die Umsetzung des Projekts in der Region (neben den konkreten Projektzielen)?</p>	<p><i>KEM greift in seiner Ausrichtung in viele fachliche sektorale Bereiche ein und ist sehr breit ausgelegt (Querschnittsphänomen), da die Themen Energieerzeugung, -effizienz und CO2 Reduktion alle sektoralen Bereiche und gesellschaftspolitischen Fragestellungen betreffen. Durch die geplante Umsetzung des Projektmasterplanes wird ein beträchtliches Investitionsvolumen in der Bauwirtschaft ausgelöst werden. Regionale Entwicklung ist dadurch nicht nur im Energiebereich zu erwarten, sondern ist auch als massiver Wirtschafts- und Arbeitsplatzfaktor zu werten. 10% der Arbeitsplätze könnten bis 2050 dem Energiesektor zugeordnet werden und hätten für die Region eine zusätzliche besondere Bedeutung. Weitere regionalwirtschaftliche Aspekte und Investitionen würden im Tourismus durch kritisches Kundenverhalten der Energieversorgung –effizienz und in der Forstwirtschaft entstehen lassen und dem Faser-, Industrie- und Brennholz eine neue wirtschaftliche Bedeutung geben. Die Mobilitätsprojekte würden eine Verbesserung im Tourismus, im Gesundheitsbereich und der Altersvorsorge bringen und zur Hinentwicklung zu einer besonders lebenswerten Region beitragen.</i></p>
<p>Können zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden?</p>	<p><i>Dieser Aspekt wird wesentlich vom verantwortlichen Gremium und vor allem vom MRM abhängen. Außerordentliche Leistungsbereitschaft, komplexes Fachwissen, die Fähigkeit Projekte zu initiieren, begleiten und umzusetzen, ebenso die Verantwortlichen in der Region sinnvoll zu begeistern, werden wesentliche Voraussetzungen für die Umsetzung und den Erfolg von Projekten und für den Energie-, Wirtschafts- und Arbeitsplatzfaktor sein. Die Maßnahmen werden auch zur Arbeitsplatzsicherung und der Wirtschaftsbelebung beitragen und auch 15 neue Arbeitsplätze mittelfristig werden entstehen. Langfristig 35 AP.</i></p>

4.3 Involvierung von Stakeholdern (max. ½ Seite)

<p>Welche Stakeholder aus der Region werden in das Projekt involviert?</p>	<p><i>Alle Gemeinden, Bürgermeister und Energiebeauftragten der Gemeinden, das Regionalmanagement, das LEADER Management, Tourismusverbände, Infrastrukturbetriebe der Gemeinden und des Tourismusverbandes, sektorale Arbeitsgruppen, Klimabündnis Österreich und Schutzgebietsmanagement, die regionalen Betriebe, insbesondere die Betriebe, welche aus Energiefragen einen besonderen Nutzen ziehen, Hotellerie und Gewerbebetriebe, Forstbetriebe, Energieerzeuger Verbund und Kelag, Genossenschaften und Wasserverbände, Kraftwerks- und Biomassebetreiber, Bergbahnen, Energieberater, Schulen, Bildungs- und Planungsorganisationen, Architekten, Bau- und Baunebengewerbe, Bundes- und Landesvertreter, Vertreter der regionalen Medien als wesentlicher Multiplikator, alle Förderstellen der EU, des Bundes- und Landes, KPC, ÖHT, ERP Fonds, AWSG GmbH, FFF, KWF, Abt. 10, 3, 7</i></p>
<p>Wie werden diese eingebunden bzw. wie findet die regionale Vernetzung statt?</p>	<p><i>Vorträge, Information- und Sensibilisierungsmaßnahmen, Marketing und ÖA, Workshops und Arbeitssitzungen, Seminare, Erfahrungsaustausch, Initiierung, Beratung und Begleitung von Projekten, Finanzierungsberatung und Hilfestellung, Machbarkeitsstudien, Gewinn- und Verlustrechnungen, Plan GuV Darstellung für Betriebe, Projektbegleitung und –controlling.</i></p>

4.4 Involvierung der Bevölkerung (max. ½ Seite)

<p>Wie wird die Bevölkerung eingebunden bzw. wie findet die regionale Vernetzung statt?</p>	<p>Einen wesentlichen Teil der Arbeit werden am Anfang die Öffentlichkeits- und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen sein, Veranstaltungsreihen über die Möglichkeiten von erneuerbarer Energie und die Darlegung der nicht nur energetischen Vorteile mit Hilfe der regionalen Medien. Arbeitsgruppensitzungen, Seminare und Workshops sind weiters wichtige Kommunikationsmaßnahmen, Finanzierungs-, Förderungs- und Projektabwicklungsberatungen werden, falls notwendig, mit Experten organisiert. Aktives Auswählen von GR- und Vorstandssitzungen werden als Multiplikatoren genutzt. Beispielhafte Aufbereitung und Publikation von verschiedensten Energieprojekten, wird in den regionalen Medien regelmäßig vorgenommen. Erstellung einer Homepage und eines Folders. Sprechtag in den Gemeinden und Transport des KEM Regionsbüros als Infodrehscheibe. Technisches, finanz- und fördertechnisches Wissen des KEM Verantwortlichen für eine aktive Beratung ist notwendig. Einbindung der Kreditinstitute als Regionspartner. Themenspezifische Vernetzungsworkshops zur Entwicklung von weiteren Projekten aus allen energierelevanten Bereichen in Abstimmung mit anderen Arbeitspaketen. Einbindung der Schulen und Bildungseinrichtungen bei Vorträgen, Veranstaltungen und Workshops. Schaffung eines regionalen Jahresberichtes und Publikation.</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

4.5 Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung (max. 1 Seite)

<p>Welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und zur Bewusstseinsbildung sind geplant? Wer sind die wesentlichen Zielgruppen? Wie sollen diese erreicht werden?</p>	<p>Maßnahme 1: Die ÖA ist eines der wichtigsten Elemente in der KEM, weshalb hierfür auch ein eigenes Maßnahmenpaket geschnürt wird. Einheitlicher Auftritt und CI (Logo, Briefpapier, E-Mails) der KEM mit den nationalen Vorgaben, der Auftritt erfolgt innen/außen gleich; Maßnahme 2: HP, Newsletter, Informationsplattform, KEM Infomaterials, Folder, roll ups, regelmäßige Informationen in den Medien, Krone, Kärntner Woche, Regionalmedien, Kleine Zeitung, Gemeindezeitung; Maßnahme 3: Vorträge/Veranstaltungen, WS und Bewusstseinsbildung im Bereich Energie mit Fachexperten, Filme, Experten u.a. mit der UNI Graz, Klimabündnis Österreich, NP, Energie und Klimabeauftragten des Landes. Durchführung von Vernetzungstreffen auf Landes und Bundesebene. Puppentheater für Kinder mit der Klima- und Energieproblematik, Informationen und entsprechende pädagogische Darstellung in Kindergärten und Schulen, Sensibilisierungsmaßnahmen; Maßnahme 4: Exkursionen mit praktischen Beispielen, Besichtigung von Einzel- und gemeinschaftlichen Biomasseanlagen, Fernheizwerke und Verteilernetze. Hinsichtlich Sanierungsmaßnahmen im privaten, gewerblichen und öffentlichen Bereich, Energieeffizienz und Energieverbrauchsanalysen, Wäremrückgewinnung werden Projektbesichtigungen organisiert. E-Mobilität, E-Carsharing, Mobilitätsbüro, Alternative und ergänzende Verkehrskonzepte werden besichtigt. Maßnahme 5: Bewerbung und Motivation für die Umsetzung von Projekten, wie Biomasse- und Pelletsanlagen, Scheitholzanlagen, Photovoltaik und Solaranlagen, Trinkwasser- und Kleinkraftwerksanlagen, Energieeffizienzmaßnahmen, Projekt-, Förder- und Finanzierungsberatung, Hilfestellung bei der Einreichung und Umsetzung. CO2 Reduktionen, Projekte werden im touristischen-, gewerblichen- und kommunalen Projektbereich initiiert, beraten und zur Umsetzung aufbereitet.</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

4.6 Weiterführung der Klima- und Energie-Modellregion nach Auslauf der zweijährigen Kooperation in der Umsetzung (max. 1/2 Seite)

Beschreibung von Szenarien, wie die Klima- und Energie-Modellregion nach dem Projektzeitraum weitergeführt werden kann:

<p>Prognose, wie nach der Erstellung des Umsetzungskonzepts und der zweijährigen Umsetzungsphase die Klima- und Energie-Modellregion weitergeführt werden soll.</p> <p>Welche Strukturen bleiben erhalten?</p> <p>Welche Akteure und Stakeholder werden weiter aktiv bleiben?</p> <p>Finanzierungsmöglichkeiten?</p>	<p><i>Durch die bestehende Struktur und der integrierten Regionalentwicklung über die „Region Grossglockner/Mölltal Oberdrautal“ ist eine Weiterführung nach der Umsetzungsphase sowohl strukturell, als auch ressourcenmäßig garantiert. Ideal wäre es, wenn eine 2 jährige Verlängerung in Anspruch genommen werden könnte. Somit wäre eine 5 jährige Entwicklung der KEM finanziell unterstützt.</i></p> <p><i>Durch das Regionalmanagement und das LEADER Management fallen durch die Kooperation und Ressourcennutzung kaum Dritt- und Sachkosten an. Der Eigenmittelbeitrag soll nach der Umsetzungsphase so aufgebaut sein, dass der/die MRM zu 20h/Woche auf weitere 5 Jahre finanziert ist. Das Regionalmanagement ist unbefristet gesichert und das LEADER Management bis 2023. Vermutlich wird auch weiterhin die EU Kommission LEADER bis 2030 erhalten und in die 5. Programmplanung gehen. Parallel dazu soll die/der MRM bis 2030 mit 20h durch das Aufbringen der Eigenmittel für Personalkosten gesichert sein.</i></p> <p><i>Alle Akteure, wie die Gemeinden, Bürgermeister, Tourismusverbände und Tourismusorganisationen bleiben ebenso erhalten, wie die Gewerbe- und Torismusbetriebe. Ebenso jene, die ein Energieprojekt initiiert haben, wie Kraftwerks- und Biomassebetreiber und vor allem die Bevölkerung. Klimabündnis Österreich wird es weiterhin geben und auch die Schutzgebietsorganisationen. Kooperationen und Ressourcennutzung werden durch das Regionalmanagement und das LEADER Management vorgenommen.</i></p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

5 Beschreibung des Erstellungsprozesses des Umsetzungskonzepts

Klima- und Energie-Modellregionen erstellen nach Genehmigung des Antrages im ersten Schritt ein Umsetzungskonzept. Die erforderlichen Inhalte des Konzepts sind im Anhang 1 des Leitfadens definiert. Nur bei positiver Prüfung des Konzepts durch eine Fachjury erfolgt auch eine Freigabe zur Umsetzung der Inhalte des Konzepts (2-jährige Umsetzungsphase).

Im folgenden Kapitel ist der Erstellungsprozess des Umsetzungskonzepts darzustellen. Die Kosten für die Erstellung sind als Maßnahme Nr.0 (Erstellung Umsetzungskonzept) im Leistungsverzeichnis anzuführen.

Gehen Sie auf folgende erforderlichen Inhalte ein:

- *geplanter Erarbeitungszeitraum des Umsetzungskonzepts (MM/JJ – MM/JJ)?*
- *Name Hauptverantwortlicher im Erstellungsprozess?*
- *Name weiterer Beteiligter am Erstellungsprozess?*
- *Gesamtkosten für die Erstellung des Konzepts:*
 - o *Qualitative Beschreibung der Kostenstruktur (Personalkosten, Sachkosten etc.)?*
- *Beschreibung des Erarbeitungsprozesses? (inkl. Zieldefinition, Leitbild etc.)*
- *Beschreibung der angewandten Methoden?*

(Richtwert: mind. 2 Seiten)

Geplanter Erarbeitungszeitraum des Umsetzungskonzeptes:

01.12.2017-30.11.2018

Hauptverantwortlicher im Erstellungsprozess:

Gunther Marwieser

Weitere Beteiligte im Erstellungsprozess:

Obm. Bgm. Kurt Felicetti, Obm. Stv. Manfred Fleißner, AL Martin Lackner, Lukas Neuwirther, Nicole Schweiger, Birgit Marwieser, Vertreter der Gemeinden, Vertreter der Arbeitsgruppen in der Region, derzeitige und zukünftige Projektträger, wesentliche Gewerbe- und Tourismustreibende, LEADER Management, Regionalmanagement, TV Organisationen und ein noch auszuwählender externer Berater;

Gesamtkosten für die Konzepterstellung:

€ 33.440,- brutto

Erarbeitungsprozess:

Die Region Großglockner/Mölltal – Oberdrautal hat sich nach der 4. EU LEADER Programmbewerbung als LEADER Region aufgrund des Gemeinderatsbeschlusses vom 09.03.2017 in der Gemeinde Reißbeck und vom 02.10.2017 in der Marktgemeinde Greifenburg, hinsichtlich der Detailfrage der Finanzierung nunmehr einstimmig entschieden, sich als Klima- und Energie-Modellregion zu bewerben. Zwischenzeitlich wurde die Bewerbung vorgenommen und das Antragsformular für eine Klima- und Energie-Modellregion inkl. der notwendigen Beilagen erstellt. Nach Genehmigung als Klima- und Energie-Modellregion soll über einen Zeitraum von 12 Monaten das Umsetzungskonzept erstellt werden. Hauptverantwortlicher für die Umsetzung des Konzeptes, ist Obm. Bgm. Kurt Felicetti und

Obm. Stv. Bgm. Manfred Fleißner. Für die Bewerbung im Erstellungsprozess wird als Hauptverantwortlicher Herr Gunther Marwieser festgelegt.

Unter Einbeziehung aller Vertreter der Gemeinden, relevanter Arbeitsgruppen und Projektträger, wird durch eine breite personelle Abstimmung der Stakeholder aus der Region und Entscheidungsträger im Entwicklungsprozess, das Umsetzungskonzept erstellt.

1. Ausgangslage:

Die Region hat sich nach der 4. Programmbewerbung zum Ziel gesetzt, für die Weiterentwicklung der Region sich massiv an den Energieprogrammen des Landes und des Bundes zu beteiligen und Projekte zu initiieren. Dies um einerseits den energiepolitischen, nationalen und internationalen Zielsetzungen zu entsprechen und andererseits möglichst viele Projekte zu initiieren, um eine Verbesserung der Energie-, Wirtschafts- und Arbeitsplatzsituation zu erreichen. Ausdrücklich festgehalten wird, dass neben den energiepolitischen Fragestellungen, die oft zum Teil in eine ideologische Richtung gebracht werden, durch entsprechende Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing diese auch einen wirtschaftspolitischen und arbeitsplatzrelevanten Ansatz haben.

Das Nutzen der natürlichen Ressourcen soll forciert, Energieeinsparungspotenziale verstärkt, CO₂ Ausstoß gemindert und vor allem der massive Ausbau der erneuerbaren Energie bis 2050 gefördert werden. Mit einem derzeitigen Ist Stand, bei einer Quote von 25% für erneuerbare Energie, soll dieser bis 2030 verdoppelt und 2050 100% erreichen. Ein weiteres wesentliches Ziel ist die Energieautarkie und die Energiewende der Region Großglockner/Mölltal – Oberdrautal. Weiters soll die Region eine europäische Energiemusterregion werden.

2. Standortanalyse:

Das nachhaltige Wirtschaften in der Region soll intensiv vorangetrieben sowie aktive Klimaschutzmaßnahmen entwickelt werden. Durch diese vorangeführten Maßnahmen soll die Energiewende in der Bevölkerung und im öffentlichen Bereich bewusst gemacht werden. Im Zuge der Erstellung des Umsetzungskonzeptes der Klima- und Energie-Modellregion wird zuerst mit einer Ist-Analyse begonnen:

- Erstellen einer Klima- und CO₂ Bilanz der Region (Ist-Analyse)*
- Darstellen von Energie- und CO₂ Verbrauch in privaten, gewerblichen und öffentlichen Gebäuden der Region und in der gesamten Region (Ist-Analyse)*
- Abbilden von regionalen Potenzialen mittels Energieszenarien.*
- In der Charakterisierung der Region, den statistischen Werten der Region, der Bevölkerungs-, Wohnungs- und Erwerbsstruktur, der Verkehrssituation, der wirtschaftlichen Ausrichtung der Region, des Deckungsgrades des Gebietes, bestehender Strukturen und Kooperationen, werden diese Standortfaktoren und die Ausgangslage der Region beschrieben.*

3. Stärken/Schwächen Analyse:

Hier wird eine umfassende SWOT-Analyse, die einen regionalwirtschaftlichen Hintergrund hat, durch die energietechnischen und energiepolitischen Fragestellungen erweitert. Verfügbarkeit und Potenziale der natürlichen Rohstoffe werden ermittelt, Potenziale in der Wirtschaftsstruktur, Bedeutung der regionalen Energieversorgung derzeit, in der Zukunft, die bisherigen und zukünftigen Tätigkeiten im Klimaschutz erhoben und ausführlich dargestellt.

4. Energie Ist-Analyse, Potenzialanalyse, CO₂ Bilanzen:

Unter diesem Punkt des Umsetzungskonzeptes, wird eine Gesamtanalyse der Haushalte, der gewerblichen Betriebe inkl. landwirtschaftliche Erhebungen, Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen vorgenommen. Die Darstellung und die Analyse des Verkehrs, der Energieerzeugung, Erstellen von Energiebilanzmodellen, CO₂ Ausstoß Pläne, die Ist-Analyse des Energieverbrauches in allen

sektoralen Bereichen und die Auswertung und die Beschreibung der oben genannten Maßnahmen. Neben den allgemeinen Ergebnissen, wird die regionale Energiebilanz, CO2 Berechnung und die Ergebnisse des Energieverbrauches, in allen Bereichen dargestellt. Des Weiteren werden die Gemeinden im Einzelnen untersucht und Empfehlungen an diese vorgeschlagen. Der Verkehr und die Mobilität beinhaltet einen gesonderten Punkt, wo neben der Ist-Analyse und durch das Stärken und Schwächen Profil positive Methoden einer Verbesserung angewandt werden.

5. Strategien, Leitlinien und Leitbild:

Unter Einarbeitung der bestehenden Leitbilder aus den EU Programmen, der regionalen Entwicklungskonzepte, des regionalen- und touristischen Regionskonzeptes, wird ein energiepolitisches Leitbild der KEM Region Großglockner/Mölltal – Oberdrautal erarbeitet , dies unter Einfluss und Einarbeitung der energiepolitischen Strategien auf nationaler und internationaler Ebene. Die Region beabsichtigt, unter Berücksichtigung der energiepolitischen Strategie, eine Beispielsregion bis 2050 zu werden und die völlige Umstellung auf erneuerbare Energie sowie die Energiewende zu erreichen.

Für die vorangeführten Ziele ist es auch notwendig, eine Persönlichkeit die ein besonderes Geschick hinsichtlich Beratung, Initiierung, Leitung und Umsetzung von Projekten hat, mit 20 h/Woche bis 2030 zu sichern. Neben den inhaltlichen und programmtechnischen Zielen, wird gesondert eine Strategie zur Zielerreichung darzustellen sein. Neben der Ausarbeitung der energiepolitischen Ziele bis 2025 (Zwischenziele 2020), sollen auch die Perspektiven im energiepolitischen Bereich der KEM Region Großglockner/Mölltal – Oberdrautal herausgearbeitet werden.

6. Managementstrukturen und Know How:

Hier wird die Implementierung des Modellregionsmanagements, in Kooperation mit LEADER- und Regionalmanagement verpflichtend vorgegeben. Die vielen Überschneidungen, die positive Kostennutzung und das Einsparungspotenzial wird hinsichtlich der Sachkosten, der Büroräumlichkeiten genutzt. Um Einsparungen zu finden werden daher lediglich in Zukunft die Personalkosten anfallen. Hier ist wesentlich, was auch schon im Leitfaden genannt wird, eine außerordentliche Persönlichkeit in diesem Bereich zu finden, die ein umfassendes und komplexes Wissen in allen sektoralen Bereichen, der Förderlandschaft und vor allem der politischen Besonderheit in Kärnten, die Spezifika der Region kennt und in der Lage ist, damit umzugehen.

Die Trägerschaft wurde schon mit dem Regionalmanagement der Region festgelegt und externe Partnerschaften bei Bedarf, mit universitären Einrichtungen, mit den Vertretern des Bundes und Landes und regionaler Institutionen eingegangen. Eine Evaluierung und Erfolgskontrolle wird angewandt, wobei lt. Beschluss der Region eine Kosten – Nutzen Rechnung erfolgen soll, hinsichtlich des Aufwandes und tatsächlich umgesetzter Projekte. Des Weiteren ist die gesamte sektorale Ausrichtung von den Verantwortlichen der Region beschlossen und gefordert worden, dass neben den vielen energiepolitischen Projekten, auch wirtschafts- und arbeitsmarktpolitische Auswirkungen eintreten.

7. Maßnahmenpool mit den priorisierten umzusetzenden Maßnahmen

Schon jetzt vorhandene und entstandene Maßnahmen aufgrund des Diskussions- und Arbeitsprozesses in der Region und die während der Antragstellung entstanden sind, die Koordination des Umsetzungskonzeptes, die professionelle Begleitung durch das derzeitige Projektmanagement, die Öffentlichkeitsarbeit, die Bewusstseinsbildung, Sensibilisierungsmaßnahmen und das Marketing, die Forcierung von einzelbetrieblichen, gemeinschaftlichen Nahwärmeversorgungsanlagen, Mikronetze in verschiedenen Bereichen, Optimierung von Energieeinsparungen im privaten, gewerblichen und öffentlichen Bereich. Die Forcierung der Biomasse und der erneuerbaren Energie, die Sensibilisierungsmaßnahmen in den Schulen. Aufbau eines regionalen Energieteams, Forcierung alternativer Mobilitätsangebote und Weiterentwicklung der Mobilität in der Region. Prozessbegleitung und Entwicklung von innovativen Leitprojekten, die Priorisierung der Maßnahmen nach Kosten – Nutzen Analyse.

8. Öffentlichkeitsarbeit/Sensibilisierung/Marketing

Entsprechende Einbindung der regionalen und überregionalen Medien, unter Beteiligung der Bevölkerung, der Wirtschaft, der Politik und allen Institutionen, dem Vereinswesen der Region, Aufbau eines Wissenstransfers und Darstellung der Arbeit in Öffentlichkeitsarbeit, aktive Kommunikation, zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit.

9. Absicherung der Umsetzung:

Unterstützungserklärung der Gemeinden, Gemeinderatsbeschlüsse aller Gemeinden, Verankerung in Trägerorganisation und verpflichtende Beteiligung aller Gemeinden. Dadurch soll der MRM idealerweise bis 2050 gesichert werden.

6 Beschreibung der geplanten inhaltlichen Ausrichtung (vorläufiger Maßnahmenpool)

Im folgenden Kapitel ist die geplante inhaltliche Ausrichtung der Klima- und Energie-Modellregion zu beschreiben und zu begründen. Es sind jedenfalls konkrete Themenbereiche (zB: Maßnahmen im Bereich Energieversorgung, betriebliche Effizienzmaßnahmen, kommunale Energiebuchhaltung, nachhaltige Verkehrslösungen udgl.) anzuführen, in denen Maßnahmen in der 2-jährigen Umsetzungsphase gesetzt werden sollen (=vorläufiger Maßnahmenpool). Dieser vorläufige Maßnahmenpool wird im Zuge der Erstellung des Umsetzungskonzeptes konkretisiert und im Umsetzungskonzept detailliert beschrieben.

Es ist jeweils anzuführen, welche **Ziele und Inhalte in den Bereichen angestrebt sind**. Weiters sind jeweils Gesamtkosten für die Bereiche zu budgetieren. Darin müssen insbesondere die Kosten des/der Modellregionsmanager/in abgebildet sein.

Personalkosten des/der Modellregionsmanagers/in und dessen/deren Mitarbeiter/innen sind auf Stundenbasis zu kalkulieren. Die Kalkulation der Stundensätze ist hier verpflichtend darzustellen. (Hinweis: auch wenn noch nicht feststeht, wer die Tätigkeit des/der Modellregionsmanagers/in übernimmt und in welchem Arbeitsverhältnis der/die MRM stehen wird, ist die Kalkulation eines Stundensatzes planweise durchzuführen)

Weitere Kostenkategorien (vgl. Formular Leistungsverzeichnis Tabellenblatt „Projektkostentabelle“) können ausschließlich Sachkosten, Reisekosten und Drittkosten sein.

HINWEIS: Kosten für Projektmanagement in der Umsetzungsphase (alle Kosten, die nicht direkt einer Maßnahme zugeordnet werden können), sind als eigene Maßnahme 0 inhaltlich zu beschreiben und deren Kosten zu kalkulieren (vgl. oben Stundensatzkalkulation).

Je konkreter die Themenbereiche beschreiben werden können, desto besser. Sofern es bereits konkrete Maßnahmen gibt, die in der Umsetzungsphase realisiert werden sollen, sind diese hinsichtlich deren Inhalte, Ziele, Projektbeteiligte und Kosten einzeln zu beschreiben. Bitte beachten Sie dazu insbesondere die inhaltlichen Vorgaben des Leitfadens (Vernetzungs- und Informationsveranstaltungen etc.).

Die hier angeführten Themenbereiche und Maßnahmen müssen **inhaltsgleich** auch im **Formular Leistungsverzeichnis** im Tabellenblatt „Projektkostentabelle“ angeführt und budgetiert werden!

Der Kostenrahmen, der für die Themenbereiche und Maßnahmen budgetiert wird, ist Grundlage für die Genehmigung durch den Klima- und Energiefonds. Bitte beachten Sie, dass dieser auch nach der genauen Beschreibung und Budgetierung der einzelnen Maßnahmen im Umsetzungskonzept nicht mehr erhöht werden kann.

(Richtwert: mind. 3 Seiten)

Beschreibung des Projektmanagement:

Inhaltliche Beschreibung des Projektmanagement (= Maßnahme 0)

Hier müssen jene **Tätigkeiten und Kosten, die nicht direkt Maßnahmen zugeordnet werden können**, so bestmöglich beschrieben und finanziell kalkuliert werden (vgl. weiter unten „Stundensatzkalkulation“)

Die Kosten des MRM im Ausmaß von 20h/Woche sind nicht direkt den Maßnahmen zugeordnet. Dies sind nachstehende Tätigkeiten:

- Die gesamte Bewerbung als Klima- und Energie – Modellregion
- Das Mitwirken bei der Erstellung des Umsetzungskonzeptes und allen notwendigen diesbezüglichen Maßnahmen, die hierzu gefordert, für eine positive Entwicklung hilfreich erscheinen.
- Die Betreuung der KEM vor Ort und das Einrichten bzw. Erweiterung des regionalen Büros, für eine Informations- und Beratungsstelle im Regionalmanagement der Region.
- Die treibende Entwicklung und Antriebsmotor für die Initiierung, Koordinierung und Umsetzung von Projekten im Bereich der erneuerbaren Energien, der Energieeffizienz, der Bildungs- und Ausbildungsmaßnahmen, der Mobilität und allen anderen diesbezüglich möglichen Projekten, die für die Region einen energiepolitischen- und regionalpolitischen Mehrwert darstellen.
- Umsetzung verschiedenster Maßnahmen aus dem regionalen Umsetzungskonzept
- Beratung, Initiierung und Planung weiterer Umsetzungsprojekte, die für die Region und für das Weiterbestehen der Klima- und Energie – Modellregion notwendig sind.
- Erstellung von Förderanträgen und Hilfestellung dabei, Aquirierung neuer Fördermöglichkeiten für die Projekte aus allen Töpfen der EU, des Bundes und des Landes
- Energiedatenerhebung inkl. Energieberechnung für die Zukunft, CO2 Verbrauch
- Marketing, ÖA, Vorträge, Veranstaltungen, Seminare und WS, Bildungsmaßnahmen in Kindergärten, Vorschulen und Schulen.
- Zusammenarbeit mit allen wesentlichen Stakeholdern, aber auch mit der gesamten Bevölkerung hinsichtlich Information, Beratung, Hilfestellung und Entwicklung von Energiemaßnahmen, auch im privaten und vor allem im gewerblichen, öffentlichen und kommunalen Bereich.
- Nutzungserhebung und Potenzialerhebung im Bereich Wärme, Strom, Wasser und Verkehr.
- Energieeinsparung für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Belebung der regionalen Kreisläufe.
- Reduktion der importabhängigen fossilen Energieträgern und atomfreier Strom
- Umweltschutz, Klimaschutzmaßnahmen, Budgetverantwortung/Entwicklung für ein „Danach“.
- Zusammenarbeit mit Politik, Verwaltung mit allen Bevölkerungsschichten und Stakeholdern

Stundensatzkalkulation

Für **alle Personalkosten**, die im Projekt anfallen sind die dahinterliegenden Stundensatzkalkulationen darzustellen. Auch wenn manche Kosten oder ausführende Personen noch nicht feststehen, gibt es dennoch eine Kostenplanung. Diese Kostenplanung muss bei Personalkosten auf Stundensatzbasis erfolgen. Daher sind bereits jetzt Stundensätze zu planen und darzustellen.

Der MRM arbeitet 20h/ Woche somit 900h/Jahr, nach den allg. Kalkulationsrichtlinien, ergibt dies nachstehende Stundensätze. Gehalt € 2.800,- netto/Monat x 14 Gehälter ergibt € 78.400,- bei 40/h pro Woche und 1.800 h/Jahr; 50% = 20h/Woche ergibt LK und LNK von € 39.200,- :20h/Woche 900h/Jahr ergibt **€ 43,-/h.**

Sachkosten/Jahr: Telefonkosten € 1.500,-
Büromaterial € 5.000,-
sonstige Kosten € 3.000,-
Miete, Betriebsk,etc. 0,-

Summe gesamt € 9.500,- brutto

: 900 h/Jahr = 10,55/h Sachaufwand, RK 500 km/Monat x 11 Monate = € 2.310 = 2,56/h Reisekosten ohne Diäten/K. Gewährung, Summe Stundensatz 1 bis 3 € 55,-/h gerundet x 900h x 3 Jahre = € 148.500,- Personalkosten, LNK, RK inkl. Sachaufwand für 3 Jahre.

Beschreibung des vorläufigen Maßnahmenpools:

In welchen konkreten Themenbereichen wird die KEM Maßnahmen setzen?

Je konkreter die Themenbereiche beschreiben werden können, desto besser. Sofern es bereits konkrete Maßnahmen gibt, die in der Umsetzungsphase realisiert werden sollen, sind diese ebenfalls hinsichtlich deren Inhalte, Ziele, Projektbeteiligte und Kosten zu beschreiben. Bitte beachten Sie dazu insbesondere die inhaltlichen Vorgaben des Leitfadens (Vernetzungs- und Informationsveranstaltungen etc.). Die hier angeführten Themenbereiche und Maßnahmen müssen **inhaltsgleich** auch im **Formular Leistungsverzeichnis** im Tabellenblatt „Projektkostentabelle“ angeführt und budgetiert werden!

Hier sind die Maßnahmen nachstehend beschrieben, die auch im Leistungsverzeichnis aufgelistet und kalkuliert wurden. Hier wurden übergeordnete Maßnahmen definiert und die Arbeitspakete erarbeitet, wobei aus unserer Sicht auch einzelne Arbeitspakete schon Maßnahmen sein könnten, so besteht z.B die Maßnahme 5 erneuerbare Energie Biomasse aus 6 Arbeitspaketen. Ebenso wurde z.B das Arbeitspaket Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED nicht als Maßnahme, wie öfters vorgefunden, definiert, sondern als Arbeitspaket. Titel, Zahlen, Budget, Gesamtkosten und Zeitplan sind im LV ersichtlich. Indikatoren wurden hier ermittelt.

Auf Grund der Erhebung, der langjährigen Tätigkeiten in der Region, der schon umgesetzten Projekte und Erstellung des Projektmasterplanes, würde es noch eine größere Anzahl von Maßnahmen, Arbeitspaketen und umzusetzende Arbeitsschritte geben. Als Kriterium wird der MRM und seine Stundenanzahl in einem Stundenausmaß von 20/ Woche gesehen. Ideal wäre es mittelfristig, eine Finanzierung des MRM von 30 oder 40h zu erreichen bzw. zusätzliche 10 bis 20 h auf eine weitere Person(en) aufzuteilen, was auch das Ziel der Region ist und auch grundsätzlich beschlossen wurde. Wo eine „0“ bei den Arbeitspaketen eingetragen ist, sind dies „In-kind“ Leistungen, die durch die Region erbracht werden und im Leistungsverzeichnis auch ausgewiesen sind, jedoch nicht finanziell geltend gemacht werden.

Im Bewusstsein der Gratwanderung zwischen realistischen qualitativen und quantitativen Maßnahmen, hat die Region aus unserer Sicht eine leidenschaftliche Anzahl nun erstellt, wobei diese wahrscheinlich an der Grenze des Machbaren für den MRM liegen.

Themenbereich1: Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung

1.1 Auftaktveranstaltung, interner Auftritt und Auftritt nach Außen, CI, Logoerstellung, Briefpapier, E-Mail mit Signatur, 2 Roll-Ups welche bei der täglichen Arbeit oder bei WS und Informationsveranstaltungen verwendet werden. Zur Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit gehören vor allem auch die Medienarbeit, um die Thematik, die geplanten Maßnahmen und Vorteile transportieren zu können.

1.2 Erstellen einer Homepage, 1 Folder und 3 Berichte /Jahr in den regionalen Medien werden ausgeführt.

Zielgruppe ist die gesamte Region, deren Bevölkerung, die Betriebe und die Gemeinden mit ihren kommunalen Einrichtungen. Die arbeitspakete mit den Indikatoren und Ergebnisse sind so ausgelegt, dass sie

über die Region hinausgreifen. Sensibilisierung, Bedeutung, Verantwortung und das Handeln sind die wichtigsten Themen. Auch wird der Versuch unternommen und ist der Antrag und das Umsetzungskonzept auch so aufgebaut, dass dies nicht nur ein Klima-, Energie- und Umweltprogramm ist, sondern auch eine Wirtschaftsbelebung und einen Arbeitsplatzfaktor darstellt. Bis zu 10% aller Arbeitsplätze könnten aus unserer Sicht bis 2050 diesem Sektor zugeordnet werden.

Themenbereich 2: Qualifizierung und Bildung

2.1 4 Veranstaltungen, 4 Vorträge, 4 Workshops werden organisiert.

2.2 2 Exkursionen werden geplant und veranstaltet inkl. 2 Vernetzungstreffen mit den Nachbarregionen zum Info- und Erfahrungsaustausch, 2 Treffen auf Landes- und Bundesebene.

2.3 3 Vorträge in den NMS und 6 Vorträge in den Volksschulen in Form eines Puppentheaters.

2.4 16 Gemeinden je ein Fach-, Info- und Möglichkeitsvortrag

Zielgruppe ist ebenso die gesamte Region, wo die vorangeführten Themen unter Maßnahme 1 durch Qualifizierungs- und Bildungsmaßnahmen auf eine noch höhere Stufe gestellt wird. Wissen, Verantwortung und Wirkung kann man bis zu einem gewissen Grad lernen, welches durch die Maßnahme 2 möglichst breit gestreut und zielorientiert in der Thematik ist. Auch wird die Bildung in Kindergärten, Vorschulen, Volksschulen und NMS in Form eines Puppentheaters gelehrt.

Themenbereich 3: Motivation und Beratung

3.1 50 einzelbetriebliche Beratungen

3.2 16 gemeinschaftliche Beratungen

3.3 32 kommunale Beratungen

3.4 20 energetische Bauberatungen

3.5 6 Spezialberatungen, Nahwärmeversorgung, Mikronetze, Netzverdichtung

Zielgruppe ist wieder die gesamte Region, wo in der zeitlichen Abfolge nach dem Themenbereich 1 und 2 der Themenbereich 3 folgt. Aufbauend auf 1 und 2 wird nun durch die Beratungen der Zielgruppen, wie der Privaten, der Betreibe und der Gemeinden, das energietechnische-, wirtschaftliche- und finanztechnische Interesse geweckt. Verantwortung, Motivation und die Begeisterung etwas bewegen zu können soll gefördert werden. Fachberatung in allen relevanten Energiebereichen werden angeboten, inkl. jeweils Finanz-, Förderungs- und Auswirkungsberatung. Auch die oft wesentliche GuV Rechnungen, Machbarkeitsbeurteilung für die Projektumsetzung wird angeboten.

Themenbereich 4: Erneuerbare Energie – Wasserkraftwerke

4.1. 1 Trinkwasserkraftwerk realisieren

4.2. 1 Kleinwasserkraftwerk realisieren

4.3. 2 Kleinwasserkraftwerke optimieren

Großes Potential, jedoch im Bereich des Schutzgebietes bedarf es einer besonderen Abklärung. Realisierung außerhalb. Beratung/Begleitung/Umsetzung in den Bereichen Genehmigungsverfahren, Finanz-, Förder-, Finanzierung- und Projektabwicklung wird durchgeführt. Zielgruppen sind die natürlichen und juristischen Personen, Wassergenossenschaften und die Gemeinden. Trinkwasserkraftwerksanlagen sind im Projektmasterplan als einer der wichtigsten Arbeitspakete darge-

stellt und würden in Ihrer Bedeutung mehrere Indikatoren stellen. Internationaler Strommarkt und Ökostrom aus den benachbarten Ländern stellen für Private und Betriebe eine schwierige Situation dar.

Themenbereich 5: Erneuerbare Energie – Biomasse

5.1 5 Scheitholzanlagen realisieren

5.2 5 Pelletsanlagen realisieren

5.3 5 Hackschnitzelanlagen realisieren

5.4 1 Nahwärmeversorgungsanlage errichten

5.5 1 (innerbetriebliches) Mikronetz errichten

5.6 1 Netzverdichtung erreichen

Riesiges Potential. Der Themenbereich wird jeweils durch mehrere Beratungen/Begleitungen/Umsetzung in den Bereichen Genehmungsverfahren, Finanz-, Förder-, Finanzierung- und Projektabwicklung durchgeführt. Zielgruppen sind die Privaten, Genossenschaften, gemeinschaftliche (bäuerliche) Interessengruppen, Gewerbetreibende, Wohnungsgenossenschaften und juristische Personen als Netzbetreiber. Waldeigentümer für die regionale Wertschöpfungskette.

Themenbereich 6: (umfassende) Gebäudesanierungen

6.1 3 öffentliche Gebäude werden saniert

6.2 2 gewerbliche Objekte werden saniert

6.3 1 Tourismusbetrieb wird saniert

6.4 10 private Objekte werden saniert

Auf Grund der Amortisationszeit herausfordernd in der Beratung und in der Motivation, außer die Objekte und Gebäudeteile sind älter als 30/40 Jahre alt. Energieberechnungen und Wärmeverbrauchseinsparungen sollen die Umsetzung erleichtern. Unterstützt wird die Energie-, Förder- und Bauberatung. Auch auf die unterschiedlichen Einreichmöglichkeiten zwischen Althausanierung, Wohnhausanierung, ebenso die Möglichkeiten der KPC werden gesondert dargestellt. Die Gemeinden mit ihren Objekten, öffentliche Bauträgern und gemeinnützige Wohnungsgenossenschaften, das produzierende Gewerbe, die Hotellerie und die Privaten werden durch die ÖA und direkte Kommunikation angesprochen. Denkmalschgeschützte Häuser stellen eine hochinteressante bau- und energietechnische Herausforderung dar.

Themenbereich 7: Energieeffizienz und CO² Reduktion

7.1 3 Energieeinsparung

7.2 3 Energieeffizienz

7.3 3 Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED

7.4 2 Wärmerückgewinnung

Neben den vorangeführten Themenbereichen der erneuerbaren Energie, wird in diesen Arbeitspaketen benötigte Energie durch Bewusstseinsbildungsmaßnahmen eingespart und benötigte Energie durch technische energiesparende und effiziente Maßnahmen verringert. Zielgruppe ist wieder idealerweise die gesamte Region. In der Lichtverschmutzung, Anwendung der Haushalts- und Freizeitgeräte, gewerbliche „stromfressende Erzeugungsgeräte“, „Energieschleuder Hotellerie“, bis hin zu den Kommunalbetrieben liegt ein riesiges Einsparungspotential zur Verfügung. Weniger ist mehr-, technische Maßnahmen zur Wärmerückgewinnung im produzierenden Gewerbe wer-

den in dieser Maßnahme weiters umgesetzt. Die CO2 Neutralität soll 2035 plausibel, bis spätestens 2050 erreichbar sein.

8. Themenbereich 8: Kommunale Energiebuchhaltung

8.1. 16 Beratungen

8.2 4 kommunale Energiebuchhaltung

Zielgruppen sind hier die Gemeinden mit ihren kommunalen Objekten und Versorgungsanlagen und Organisationen mit öffentlicher Beteiligung. Da die wirtschaftspolitischen Indikatoren eine andere Reihenfolge und Gewichtung haben, und die Gemeinden einen Zielgruppenschwerpunkt darstellen, wurde dieser Themenbereich einer eigenen Gewichtung zugeführt. Ermittlung und Analyse des Haushaltsjahres, der Gesamtenergieverbräuche, Gesamtenergiekosten, Strom-, Wärme- und Treibstoffverbräuche werden analysiert. Einsparung, Effizienz, Optimierungen, 100% Umstellung auf erneuerbare Energie, Fernwärmenetzausbau, Gebäudesanierungen, E-Mobilität, Energiebuchhaltung, Umstellung der Straßenbeleuchtung, in den nächsten 10 Jahren, Vergleichsrechnungen und Controlling der Haushaltsjahre.

Themenbereich 9: Photovoltaik und Solaranlagen

9.1 8 Beratungen

9.2 2 Photovoltaikanlagen

9.3 1 Solaranlagen

Zielgruppen sind ebenso die Gemeinden und Stakeholder im gewerblichen und privaten Bereich. Beratungen hinsichtlich der Plausibilität (solare Großanlagen) und der Machbarkeit sind für den Erfolg wesentlich. Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden wird angestrebt, um eine Stromautarkie bis 2035 spätestens bis 2050 zu erreichen.

Themenbereich 10: Mobilität

10.1 8 Beratungen

10.2 1 Carsharing Modell

10.3 4 weitere E-Tankstellen

10.4 2 x Erfahrungsaustausch und Kooperation

10.5 2 x alternative Mobilität

Zielgruppen sind die Bevölkerung der Region, alle Betriebe, der Tourismus und die Gemeinden. Ein so umfassendes Thema, dass dieser Themenbereich ein eigenes Programm darstellen könnte. E-Mobilität, E-Carsharing, Elektrotankstellen in den Gemeinden, Netzwerk und Erfahrungsaustausch, Planung von alternativen Mobilitätsprojekten, Mobilitätsbüro, Verkehrsplanung, Anpassung an die Bedürfnisse und Abstimmung des ÖV mit den alternativen Möglichkeiten, wo der ÖV nicht mehr seine Aufgabe erfüllt. Fahrgemeinschaften, Betagte, Jugendliche und Beeinträchtigte stellen ihre berechtigten Forderungen.

Themenbereich 11: Rad

11.1 1 Glocknerradweg R 9

11.2 1 Drauradweg R 1

11.3 1 ÖA Marketing

Zielgruppen sind Teile der Bevölkerung, Jugendliche und die Touristen. Im ländlichen Bereich wäre das Ziel, durch Radfahrten und E-

	<p><i>Bike, 10% der privaten Fahrten zu reduzieren. Neue zeitgemäße touristische Angebots- und Produktgestaltungen sind mit dem Thema Rad geplant. Ausbau beider Radwege, Bikestationen, Erholungsräume, Bike Village, Bike Camping, Beschilderung, Folder und ÖA/PR/Marketing sind Arbeitsthemen. Eine eigenes Projekt für eine(n) MA.</i></p> <p>Themenbereich 12: Regionale Wertschöpfungskette</p> <p>12.1 5 Biomasselieferanten 12.2 2 Bauernläden 12.3 1 Nahversorger 12.4 1 Kauf im Ort 12.5 kurze Produktions- und Verkaufswege</p> <p><i>Zielgruppe ist hier die gesamte Region, deren Bevölkerung, Betriebe und die Gemeinden. Kurze Erzeugung-, Produktions- und Verkaufswege sind entscheidend und werden angestrebt. Fair Trade, Regionale Produkte, regionale Kreisläufe werden forciert und verkauft. Bauernläden werden eingerichtet. Bewusstseinsbildung, gesunde Ernährung, gesunde Kreisläufe und bewusstes Einkaufen bestimmen die Maßnahmen. Ein Nahversorger/Gemeinde ist das langfristige Ziel. Nicht nur Lebensmittel, sondern auch Dienstleistung, Angebote der Firmen sollen aus der Gemeinde oder unmittelbaren Umgebung angenommen werden, was Arbeitsplätze und die regionale Kette vor Ort stärkt.</i></p>
--	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

6.1 Additionalität der Maßnahmen (max. 1 Seite)

<p>Welche Maßnahmen sollen im Zuge des vorliegenden Projekts neu und zusätzlich gesetzt werden, die ohne der Kooperation mit dem Klima- und Energiefonds nicht umgesetzt bzw. initiiert würden?</p>	<p><i>Die Maßnahmen sind deshalb neu, da diese in keinem Programm festgelegt sind. EU Programme und nationale Entwicklungsprogramme tangieren nur in geringem Maß nachstehende Maßnahmen und sind übergeordnet berücksichtigt. Fragestellungen zu vorangeführten Punkten wurden erst in letzter Zeit sensibilisiert, wurde erst jetzt die finanzielle und fachpolitische Bedeutung beigemessen und finden sich im Programm für Klima- Energie-Modellregionen der KPC und des Klimaenergiefonds.</i></p> <p><i>Das gesamte Umsetzungskonzept mit dem/der MRM, die Bewusstseinsbildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen, ÖA, PR und Marketingmaßnahmen, Qualifizierung, Vorträge, Veranstaltungen, Exkursionen, WS, Seminare, Arbeitskreis Energie, Energieberatungen, Bildungsmaßnahmen in Kindergärten und Schulen, Initiierung von Projektinitiativen für erneuerbare Energie, gewerbliche Projekte (Hack-schnitzelanlagen, Mikronetze, Nahwärmeversorgungsanlagen, Netzverdichtung), Wasserkraftwerke, Initiierung von einzelbetrieblichen Anlagen – Umstellung von fossilen Brennstoffe auf Holz – Scheitholz-anlagen, Kleinwasserkraftwerke, Gebäudesanierungen im gewerblichen und öffentlichen Bereich, Photovoltaik und Solaranlagen, Reduktion des Energieverbrauches, Energieeffizienz, CO2 Reduktion, Mobilität</i></p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p>Wie heben sich die Maßnahmen vom bisherigen Stand ab?</p>	<p><i>Bisher gibt es zwar einige diesbezügliche Projekte. Regionale Entwicklungen mit auch überregionaler Auswirkung, können jedoch nur durch spezielle Strategien und Programme entstehen, daher auch die Bewerbung um eine größere Breitenwirkung zu erhalten. Die Visionen, wie Energiewende, Umstellung auf 50% erneuerbarer Energie bis 2030 und zu 100% bis 2050, Energieautarkie und CO2 Neutralität ist nur mit speziellen Maßnahmen zu erreichen, die das Umsetzungskonzept anstrebt. Es gibt durch die kurze Zeit der jetzigen Bearbeitung schon eine Vielzahl von Ideen, aber auch von konkreten Maßnahmen und von Projekten. Ohne eine Unterstützung des Klima- u. Energiefonds würde nur eine viel geringere Anzahl von Aktivitäten entstehen können. Durch die KEM Initiativen und Maßnahmen werden diese zur regionalen Bedeutung gelangen und werden erstmals in der Region implementiert.</i></p>
<p>Welche Chancen ergeben sich dadurch für die Region?</p>	<p><i>Erneuerbare Energie soll im Jahre 2050 als Ziel zu 100% erfüllt und die Region energieautark sein. Eine bedeutende Entwicklung für die Forst-, Bau-, Energie und Tourismuswirtschaft. Zunahme an Bedeutung des Rohstoffes Holz verbunden mit einem regionalwirtschaftlichen ertragssteigernden Einkommen durch nachhaltiges regionales Wirtschaften in allen wirtschaftlichen Sektoren, wäre somit eine positive Entwicklung. Fossile Brennstoffe gehören 2050 der Vergangenheit an. CO2 Reduktion wird an wirtschaftlicher Bedeutung gewinnen und nicht nur als Klimafragestellung von Interesse sein. Die Vielzahl an Projekten im Masterplan werden die gesamte regionale Wirtschaft beleben, Investitionen auslösen, die Regionsentwicklung fördern und ein immer größer werdender Arbeitsplatzfaktor (bis zu 10%) für die Region sein und dadurch einen nicht unbedeutenden Ergebnisindikator im Bereich des Arbeitsplatzfaktors inne haben. Die Maßnahmen werden als Teil wesentlich zur Beurteilung „Lebenswerte Region“ beitragen. Eine große neue Chance für die Region!</i></p>

7 Antragsteller

Die Antragstellung für die öffentlich-öffentliche Partnerschaft mit dem Klima- und Energiefonds darf ausschließlich durch öffentliche Träger erfolgen. Beschreiben Sie folgend, wer der Antragsteller ist (Gemeinde/n, Verein (Vereinsmitglieder), GmbH (Gesellschafter) etc.) und welchen Zweck dieser verfolgt und wie die Ziele der Klima- und Energie-Modellregion verankert sind / werden.

Beschreiben Sie die fachliche Kompetenz der am Projekt beteiligten/mitarbeitenden Personen, insbesondere der hauptverantwortlichen Personen in der Konzepterstellungphase. (Lebensläufe und Referenzen sind als Anhang beizulegen).

Der eingetragene Verein „Region Großglockner/Mölltal-Oberdrautal“ mit seinen Mitgliedsgemeinden erstellt mit den pol. Verantwortlichen und dem Team des Regional- und LEADER Management von 4 Mitarbeitern im Rahmen ihrer Tätigkeit kostenlos die Bewerbung als KEM. Das Umsetzungskonzept wird unter Berücksichtigung der Bundes-, Landes- und der Regionsstrategien mit den zuständigen Abteilungen des Landes Kärnten unter ev. Begleitung eines externen Experten erstellt. Der Obmann, der Obmann Stv. und der Vorstand ist zum Teil seit 1995 im Regionalmanagement tätig und

haben die pol. Verantwortlichen im regionalwirtschaftlichen Bereich große Erfahrungen. Leitbetriebe und Arbeitskreise werden in der Erarbeitung des Umsetzungskonzeptes eingebunden um eine breite inhaltliche Abdeckung erreichen. Die Mitarbeiter in der Regionsorganisation haben 4 Leader Bewerbungen erfolgreich abgeschlossen, betreiben das regionale Management seit 1995 und sind mit den Strukturen der Verwaltung auf Bundes- und Landesebene vertraut.

Sämtliche Förderprogramme des Bundes- und Landes werden seit 1996 zusätzlich bearbeitet (ÖHT, ERP-Fonds, FFG, AWSG GmbH, KPC, BMWA, BMLuF, Förderabteilungen des Landes, wie KWF, Landwirtschaftsförderungen, EU Förderprogramme) und sind bekannt. Eine langjährig erfahrene Juristin steht für Verwaltungs-, Programm- und allg. Rechts- und Verwaltungsfragestellungen zur Verfügung und arbeitet bei der Bewerbung mit. Die unten beschriebenen Mitarbeiter der Regionsorganisationen und die pol. Vertreter des Regionalverbandes inkl. der Bürgermeister der einzelnen Gemeinden, binden weiters jene Personen der sektoralen Arbeitskreises Energie, Infrastruktur, Mobilität, Tourismus, Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft, etc. ein. Der Arbeitskreis Energie wird um die Fragestellungen der Klimaanpassungen erweitert.

Ebenso werden Personengruppen, die sich mit den Fragestellungen der Mobilität, E-Mobilität, e-Carsharing, Tourismusorganisationen, sonstiger Regionsentwicklung, etc., die in den Arbeitsgruppen noch nicht erfasst sein sollen, eingebunden. Unternehmer, Betreiber von Wasser- und Trinkwasserkraftanlagen, Wasser- und Abwasserversorgungsanlagen, Biomasseanlagenbetreiber, Initiatoren im Bereich der Solarenergie und Photovoltaik, Vertreter der Energiekonzerne, der WLV, Amt für Wasserwirtschaft, der wichtigsten Fachabteilungen werden in das Anpassungskonzept miteinbezogen, ebenso NP Verwaltung und Klimabündnis Österreich. Auf Grund der Erfahrungen aus der LEADER Programmbewerbung ist ein breites Mitwirken aller sektoralen und pol. Vertreter gewährleistet und jedenfalls gegeben.

Obm. Bgm. Kurt Felicetti, seit 2017 Obm. der beiden Regionalverbände, seit 2012 Vorstandsmitglied, Obm. Möllverband seit 2016;

AltObm. Bgm. Peter Ebner, 2007-2017 Obmann beider Verbände, nunmehr Vorstandsmitglied in beiden Regionsorganisationen, Obm. des Möllverbandes von 2014-2016, sonstige zahlreiche pol. Vertretungen;

Obm. Stv. Bgm. Manfred Fleißner, seit 2007 Stellvertreter beider Regionsorganisationen;

Gunther Marwieser, seit 1996 im LAG und Regionalmanagement der Region tätig. Abgeschlossenes Studium der Geographie an der Universität Graz, Institut für Geographie - Raumordnung und Raumforschung, Mittelschule HTL Bautechnik - Tiefbau;

Lukas Neuwirther, seit 2014 in der Regionsorganisation tätig, Sach- und Projektbearbeitung sämtlicher anfallender Projekte, Mittelschulabschluss HTL Bautechnik - Tiefbau;

Birgit Marwieser, Juristin, Spezialisierung im Verwaltungsrecht, Umweltrecht, Abfallwirtschaftsgesetz, UVP Verfahren, langjährige Tätigkeiten und Schnittstellenarbeit zwischen Industrie und Verwaltungsbehörde bei verschiedensten Genehmigungsverfahren im Umwelt-, Naturschutz und Abfallwirtschaftsverfahren, projektbezogene Mitarbeit bei der Region seit 1996 für alle Rechts-, Finanz- und Verwaltungsfragestellungen;

Nicole Schweiger, seit 2001 in der Regionsorganisation tätig, Sach- und Projektbearbeitung, Lehre zur Bürokauffrau und zur Verwaltungsassistentin an der Universität Klagenfurt;

AL Martin Lackner, Amtsleiter der Marktgemeinde Oberdrauburg seit 2006, 1996-2006 11 Jahre in der Regionsorganisation der Region Großglockner tätig, Mittelschule - Tourismusschule Gastein;

7.1 Modellregionsmanager/in

Sofern zum Zeitpunkt der Antragstellung schon bekannt ist, wer der/die Modellregionsmanager/in der Umsetzungsphase werden soll, ist diese/r hinsichtlich der fachlichen und persönlichen Qualifikation zu beschreiben (siehe dazu Anforderungsprofil im Anhang 2 des Leitfadens).

Sofern der/die Modellregionsmanager/in zum Zeitpunkt der Antragstellung noch nicht bestimmt ist, ist der Auswahl-/Bestellungsprozess zu beschreiben.

Geben Sie außerdem an, wo der/die Modellregionsmanager/in angestellt und wie er/sie in der Region verankert bzw. mit den erforderlichen Ressourcen er/sie ausgestattet werden soll.

Der MRM ist im Verein, der zu 100% aus Mitgliedsgemeinden der Region besteht, angestellt. Das Ausmaß der Tätigkeit beträgt 20h/Woche. Auf Grund der Kärntner politischen Besonderheiten in den letzten beiden Jahrzehnten und der regionalpolitischen Situation in der Region wurde der MRM einstimmig bestellt, dessen Aufgabe ist, die Bewerbung als KEM durchzuführen und die Umsetzungsphase entsprechend zu begleiten und nach ca. 2-3 Jahren eine(n) Mitarbeiterin aufzubauen. Er ist entsprechend im Regionalmanagement, im LEADER Management und anderen Regionsorganisation verankert, lebt zum Teil in der Region und ist seit 1996 für die Regionsentwicklung tätig. Die Aufgabengebiete sind ihm bekannt, hat neben den EU Programmen, an den verschiedensten Regions- und Entwicklungsstrategien mitgewirkt, hat bei allen Förderstellen des Bundes- und Landes schon mehrer Projekte über viele Jahre eingereicht und weiß über die notwendigen Informations-, Koordinations-, Bewußtseins-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeiten Bescheid. Der Umgang mit den Medien und allen politischen Gruppierungen ist ihm vertraut, ist lösungsorientiert, verbindend und vor allem projekt- und ergebnisorientiert. Notwendige Entscheidungs- und Durchsetzungsvermögen wird ihm beschieden, war schon vor 20 Jahren der Initiator der 1. Klimabündnisregion, die es heute noch gibt. Hat diese federführend aufgebaut, organisiert und finanziert da durch der verbindliche Finanzplan auch heute noch funktioniert. Verhandlungsgeschick, Durchsetzungsvermögen, hohe Präsentation und Kommunikationsfähigkeiten, runden das Bild ab. Ein besonderer Umgang mit der Verwaltung ist ihm bekannt. Weiters bedarf es keiner größeren Einarbeitungszeit.

7.2 teilnehmende Gemeinden der Modellregion

Führen Sie hier alle Gemeinden inkl. Kontaktdaten für die Klima- und Energie-Modellregion an. Kopieren Sie die Tabelle entsprechend der Anzahl der Gemeinden der Region.

Name der Gemeinde	Gemeinde Heiligenblut
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Hof 4, 9844 Heiligenblut
Telefonnummer	+43 (0) 4824 - 2001
E-Mail	heiligenblut@ktn.gde.at
Ansprechperson	Bgm. Josef Schachner

Name der Gemeinde	Gemeinde Rangersdorf
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Rangersdorf 40, 9833 Rangersdorf
Telefonnummer	+43 (0) 4823 - 255
E-Mail	rangersdorf@ktn.gde.at
Ansprechperson	Bgm. Franz Zlöbl

Name der Gemeinde	Gemeinde Stall i. Mölltal
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Stall 8, 9832 Stall i. Mölltal
Telefonnummer	+43 (0) 4823 - 8100
E-Mail	stall@ktn.gde.at
Ansprechperson	Bgm. Peter Ebner

Name der Gemeinde	Gemeinde Flattach
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Flattach 73, 9831 Flattach
Telefonnummer	+43 (0) 4785 - 205
E-Mail	flattach@ktn.gde.at
Ansprechperson	Bgm. Kurt Schober

Name der Gemeinde	Marktgemeinde Obervellach
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Obervellach 21, 9821 Obervellach
Telefonnummer	+43 (0) 4782 - 2211
E-Mail	obervellach@ktn.gde.at
Ansprechperson	Bgm ⁱⁿ . Anita Gössnitzer

Name der Gemeinde	Gemeinde Mallnitz
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Mallnitz11, 9822 Mallnitz
Telefonnummer	+43 (0) 4784 - 255
E-Mail	gemeinde@mallnitz.at
Ansprechperson	BR Bgm. Günther Novak

Name der Gemeinde	Gemeinde Reißbeck
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Unterkolbnitz 50, 9815 Kolbnitz
Telefonnummer	+43 (0) 4783 - 2050
E-Mail	reisseck@ktn.gde.at
Ansprechperson	Bgm. Kurt Felicetti

Name der Gemeinde	Marktgemeinde Lurnfeld
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Hauptstraße 2, 9813 Möllbrücke
Telefonnummer	+43 (0) 4769 - 2211
E-Mail	lurnfeld@ktn.gde.at
Ansprechperson	Bgm. Gerald Preimel

Name der Gemeinde	Marktgemeinde Sachsenburg
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Marktplatz 12, 9751 Sachsenburg
Telefonnummer	+43 (0) 4769 - 2925
E-Mail	sachsenburg@ktn.gde.at
Ansprechperson	Bgm. Wilfried Pacher

Name der Gemeinde	Gemeinde Kleblach - Lind
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Lind 25, 9753 Kleblach - Lind
Telefonnummer	+43 (0) 4768 - 217
E-Mail	kleblach-lind@ktn.gde.at
Ansprechperson	Bgm. Manfred Fleißner

Name der Gemeinde	Marktgemeinde Steinfeld
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Hauptplatz 1, 9754 Steinfeld
Telefonnummer	+43 (0) 4717 - 301
E-Mail	steinfeld@ktn.gde.at
Ansprechperson	Bgm. Ewald Tschabitscher

Name der Gemeinde	Marktgemeinde Greifenburg
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Hauptstraße 240, 9761 Greifenburg
Telefonnummer	+43 (0) 4712 - 216
E-Mail	greifenburg@ktn.gde.at
Ansprechperson	Bgm. Josef Brandner

Name der Gemeinde	Gemeinde Berg i. Drautal
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	<i>Berg 121, 9771 Berg i. Drautal</i>
Telefonnummer	<i>+43 (0) 4712 - 532</i>
E-Mail	<i>berg-drau@ktn.gde.at</i>
Ansprechperson	<i>KO Labg. Bgm. Ferdinand Hueter</i>

Name der Gemeinde	Gemeinde Dellach i. Drautal
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	<i>Dellach 18, 9772 Dellach i. Drautal</i>
Telefonnummer	<i>+43 (0) 4714 - 234</i>
E-Mail	<i>dellach-drau@ktn.gde.at</i>
Ansprechperson	<i>Bgm. Johannes Pirker</i>

Name der Gemeinde	Gemeinde Irschen
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	<i>Irschen 41, 9773 Irschen</i>
Telefonnummer	<i>+43 (0) 4710 - 2377</i>
E-Mail	<i>irschen@ktn.gde.at</i>
Ansprechperson	<i>Bgm. Gottfried Mandler</i>

Name der Gemeinde	Marktgemeinde Oberdrauburg
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	<i>Marktplatz 1, 9781 Oberdrauburg</i>
Telefonnummer	<i>+43 (0) 4710 - 2248</i>
E-Mail	<i>oberdrauburg@ktn.gde.at</i>
Ansprechperson	<i>Bgm. Stefan Brandstätter</i>

8 Erforderliche Dokumente

Der Onlineantrag auf www.umweltfoerderung.at/klimaundenergiemodellregionen muss vollständig ausgefüllt werden. Folgende Dokumente sind einzureichen:

- 1. vollständig ausgefülltes Antragsformular*
- 2. verbindliche unterschriebene Absichtserklärungen zur Kofinanzierung (Barmittel bzw. auch in-kind Leistungen (Vorlage steht zum Download zur Verfügung)*
- 3. Leistungsverzeichnis: die Kosten für die Erstellung des Umsetzungskonzepts sowie die Kosten für die geplanten Umsetzungsmaßnahmen sind im Leistungsverzeichnis darzustellen (Vorlage steht zum Download zur Verfügung)*
- 4. Bestätigung zur öffentlich-öffentlichen Partnerschaft im Rahmen der KEM inkl. Bestätigung Absprache mit LEADER (Vorlage steht zum Download zur Verfügung)*
- 5. Angebot für die Einführung des KEM-QMs (Qualitätsmanagement in Klima- und Energie-Modellregionen (siehe Kapitel 5 im Leitfaden)*
- 6. sofern vorhanden: regionalen Energiekonzept / Umsetzungskonzept*
- 7. Lebensläufe und Referenzen des Antragstellers und der wesentlichen Projektmitarbeiter/innen*
- 8. weitere ergänzende Unterlagen (falls von den Einreichenden als notwendig erachtet)*